



AMELOS QUARTETT

MIT EINER STIMME SPRECHEN

Das Melos Quartett ist eine Institution in der Welt der Kammermusik. Sein Name steht für musikalische Tiefe, für klangliche Homogenität und die Fortsetzung der deutschen Quartett-Tradition. Ein Portrait von Norbert Hornig

Die Besetzung im Jubiläumsjahr: (v.l.) Hermann Voss, Wilhelm Melcher, Ida Bieler und Peter Buck.

Stuttgart, im September 1965: Vier junge Musiker treffen sich, um als Streichquartett bei einer Hochzeit aufzuspielen. Aufmerksam lauscht die Hochzeitsgesellschaft den Geigern Wilhelm Melcher und Gerhard Voss, dem Bratschisten Hermann Voss und dem Cellisten Peter Buck. Die hatten vorher noch nie zusammen gespielt, und die festliche Runde kann nicht ahnen, dass sie die Geburtsstunde eines professionellen Streichquartetts miterlebt. Ein Schicksalstag, nicht nur für die Brautleute. Im Oktober desselben Jahres ist es dann ganz offiziell: Das „Melos Quartett“ wird gegründet und kurz darauf in die Bundesauswahl „Konzerte junger Künstler“ aufgenommen. Der klangvolle Name des Ensembles ist eine Wort-Komposition von Melcher und Voss. Und „Melos“ beschreibt im Griechischen das Fließen einer Melodie. Ein gutes Omen.

Schon 1966 kann das junge Quartett erste Wettbewerbserfolge verbuchen: Preise beim „Concours international d'exécution musicale de Genève“ und kurz darauf beim Internationalen Villa-Lobos-Streichquartettwettbewerb in Rio de Janeiro geben Gewissheit, dass man auf dem richtigen Weg ist, sie beflügeln die Karriere. Und so wagt das Melos Quartett bald den Sprung in die künstlerische Unabhängigkeit. 1967 geben Wilhelm Melcher, Gerhard Voss und Peter Buck ihre Führungspositionen im Württembergischen Kammerorchester auf, Hermann Voss quittiert seine Stelle als Solobratschist beim Stuttgarter Kammerorchester. Die Quartettarbeit ist nun der Lebensmittelpunkt und das Zentrum des künstlerischen Wirkens. Die Basis für die folgenden weltweiten Konzertaktivitäten bleibt Stuttgart. Die wirtschaftlichen Risiken der Anfangsjahre werden von großzügigen Gönnern abgefangen, dabei spielt das überzeugte Engagement des Bankiers und Kunstmäzens Hermann Josef Abs eine besondere Rolle.

Bereits 1969 gibt das Melos Quartett über hundert Konzerte in fast allen Erdteilen. Ein Fünfjahresvertrag mit der Deutschen Grammophon wird abgeschlossen. 1972

folgt ein Exklusiv-Vertrag für die Aufnahme sämtlicher Streichquartette von Franz Schubert und Luigi Cherubini. Mit etwa 120 Konzerten pro Jahr ist das Melos Quartett zu dieser Zeit ausgebucht und in den Konzertsälen der Welt als eines der führenden deutschen Streichquartette etabliert. 1975 nehmen die Musiker einen Sonderlehrauftrag für Streichquartett an der Stuttgarter Musikhochschule an, seit 1980 sind sie dort Professoren. Alle zwei Jahre gibt das Quartett zudem Kurse für die Hindemith-Stiftung in Blonay (Schweiz).

Systematisch baut das Melos Quartett in den siebziger und achtziger Jahren seine Diskographie aus. Auf Wunsch der Deutschen Grammophon steht dabei das deutsche klassische und romantische Repertoire im Mittelpunkt. Nach Schubert- und Cherubini-Veröffentlichungen entstehen u. a. zyklische Aufnahmen der Quartette von Beethoven, Mendelssohn, Schumann und Brahms, die zu Katalog-Klassikern werden. Sie weisen das Quartett als ein enorm homogen klingendes und mit tief lotender Musikalität gestaltendes Ensemble aus. Glücklicherweise hat die DG vor kurzem die Aufnahme der Ravel- und Debussy-Quartette wieder veröffentlicht. Eine Spit-

Aus Stuttgart in die Welt

Konzerte 2000/01

26.9.: München, Herkulessaal
Oktober: Japan-Tournee
4.11.: London, Wigmore Hall
14.12.: Stuttgart, Augustinum
17./19.1.: Amsterdam, Concertgebouw

zenaufnahme in jeder Hinsicht – völlig ausgewogen, klar strukturiert, detailscharf und raffiniert. Sie macht deutlich, dass das Melos Quartett auch in anderen Stilepochen zu Hause ist. Schon von Anfang an wollte sich das Ensemble nicht auf bestimmte Komponisten festlegen lassen; sein Repertoire spannt den Bogen von Haydn, Wolf und Verdi bis hin zu Berg, Bartók, Janáček, Malipiero oder Kelemen. Dazu kommen Uraufführungen – etwa das vierte Streichquartett von Fortner oder das zweite von Bose. Um der Fixierung auf ein bestimmtes Repertoire im Aufnahmestudio zu entgegen, wechselte das Melos Quartett schließlich von der Deutschen Grammophon zu Harmonia Mundi. Hier ließen sich dann nicht nur Neuaufnahmen der großen Schubert-Quartette, sondern auch Einspielungen etwa des Bruckner-Quintetts und endlich auch der Janáček-Quartette realisieren.

1993: das zweite Schicksalsjahr des Melos Quartetts. Gerhard Voss, der zweite Geiger, steigt aus. Über fast drei Jahrzehnte hatte man miteinander gelebt, fast täglich zusammen geprobt und am letzten Detail einer Interpretation gefeilt. Als Ensemble war man fest zusammengewachsen und hatte eine Homogenität des Klanges erreicht, wie sie nur selten anzutreffen ist. War nun das Ende gekommen? Würde ein derart subtil ausbalanciertes Ensemble wie das Melos Quartett einen neuen Musiker integrieren können, ohne sein Profil zu verlieren? Schneller als erwartet und ohne interne

Auseinandersetzungen und Umwege einigt man sich auf Ida Bieler als neue zweite Geigerin. Sie stammt aus Virginia/USA und studierte u. a. bei Oscar Shumsky, Max Rostal und Nathan Milstein. Von 1982 bis 1988 war sie Konzertmeisterin des Gürzenich-Orchesters Kölner Philharmoniker, übernahm dann für fünf Jahre eine Professur an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt. Seit 1993 leitet sie eine Meisterklasse an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf. Wie die anderen Quartettmitglieder ist sie als Violinpädagogin auch beim „Oberstdorfer Musiksommer“ aktiv, einem von Peter Buck gegründeten Sommerfestival, das nicht nur hochkarätige Meisterkonzerte veranstaltet, sondern auch mit internationalen Meisterkursen effektive Nachwuchsförderung betreibt. Ida Bieler bringt sowohl solistische wie auch kammermusikalische Erfahrungen in das Melos Quartett ein (sie spielte im Mendelssohn Trio Berlin, häufig im Ensemble „Villa Musica“ und im Streichquartett). Mit ihr gelingt der neue Start, ohne Identitätsverlust. Sie ist von anderem Temperament, hat aber die gleiche Schwingung im Vibrato, die gleiche Vorstellung von klanglicher Homogenität und stukturellem Empfinden. Eine neue Identität, ein neuer Gleichklang in anderer Abmischung stellt sich ein. Eine Neuaufnahme des Schubert-Quintetts für Harmonia Mundi ist das erste CD-Dokument des Melos Quartetts in neuer Besetzung. Auch neue Repertoire-Ak-

zente will das Melos Quartett jetzt setzen, etwa mit den Quartetten von Hindemith, Penderecki oder Britten. Die Probenarbeit haben die Musiker neu organisiert. Man arbeitet jetzt schwerpunktmäßig, ein bis zweimal im Monat in mehrtätigen Arbeitsphasen, und spielt weniger Konzerte im Jahr, momentan etwa 50. Aber nach wie vor ist das Melos Quartett auf allen Kontinenten und Festivals präsent. In der Jubiläumssaison wird es u. a. im Geburtsort von Ravel (Ciboure bei St.Jean-de-Luz) spielen und in Madrid zum wiederholten Mal auf den Stradivari-Instrumenten des Spanischen Hofes konzertieren. Auch Mexiko und Japan warten schon...



Die erste Besetzung: Peter Buck, Gerhard Voss, Hermann Voss und Wilhelm Melcher.

CD-Hinweise

Beethoven, Die späten Streichquartette
DG/Universal 1985; 3 CD 415676-2

Bruckner, Streichquintett F-Dur, Intermezzo in d;
mit Enrique Santiago (Viola)
harmonia mundi/helikon CD 901421

Debussy, Ravel, Die Streichquartette
DG/Universal 1978; CD 463082-2

Haydn, Streichquartette op. 76 Nr. 3 (Kaiser), op. 76
Nr. 4 (Sonnenaufgang)
& op. 33 Nr. 3 (Vogel)
EMI (P) 1976; CD 5
73530 2

Janáček, Die
Streichquartette
harmonia mundi/helikon
1991; CD 7901380

Mendelssohn-Bartholdy,
Die Streichquartette
DG/Universal 1976-81;
3 CD 415 883-2

Mozart, Streichquintette
KV 515 und KV 516
DG/Universal 1986; CD
419773-2

Schubert,
Streichquartette D 353
und D 810 (Der Tod
und das Mädchen)
DG/Universal 1974; CD 447531-2

Schubert, Streichquintett D 956; Mstislav
Rostropowitsch (2.Violoncello)
DG/Universal 1977; CD 415373-2

Schubert, Die letzten Quartette (Nr.12-15)
harmonia mundi/helikon 1989/91; 2 CD 901408.09

Schubert, Streichquartette Nr. 1-15
DG 1971-75; 6 CD 463151-2

Neue Besetzung
(mit Ida Bieler 2. Violine)

Sibelius, Verdi, Streichquartette
harmonia mundi/helikon 1998; CD 901671

In Vorbereitung:

Dvorák, Streichquartette op. 105 & op. 106;
harmonia mundi/helikon

Internet

Oberstdorfer Musiksommer
(Leitung: Peter Buck):
www.oberstdorf.de/de/musiksommer/